

biesen haben den meisten und einen bleibenden Werth seine Commentarii in omnes Divi Pauli et septem catholicas Apostolorum epistolas, 2 voll., Duaci 1614—1615; bei den katholischen Briefen reicht seine eigene Arbeit bis 1 Joh. 5, 6, wo sie durch seinen Tod unterbrochen wurde, und ist ergänzt durch seinen Amtsnachfolger Professor Bartholomäus Petri. Von den nachfolgenden Editionen zeichnet sich durch besondere Correctheit aus die des Jacob Merlo Horstius, Köln 1631, welche den Ausgaben von Franz Sausen, 7 Bde., Mainz 1841 bis 1845, und Holzhammer, 3 Bde., ebend. 1858 bis 1860, zur Grundlage diente. Estius befolgt in diesen Commentaren die buchstäbliche Auslegungsweise und entwickelt, mit Berücksichtigung und Beurtheilung verschiedener Auffassungen bei den Vätern und späteren Exegeten, die Wortbegriffe und Lehrgebanten meistens sehr glücklich. Wenn er zuweilen bei der Differenz der Auffassungen unentschieden bleibt oder sich begnügt, eine Erklärung gegen eine andere nur als mehr oder weniger wahrscheinlich darzuthun, so bleibt er darin allerdings hinter der Aufgabe eines exacten Exegeten zurück, aber es lag diese Behandlungsweise eben in der Gewohnheit seiner Zeit. Minder werthvoll, aber doch eine gründliche und brauchbare Arbeit sind seine Annotationes in praecipua et difficioliora s. scripturae loca, Duaci 1617, später aus seinem handschriftlichen Nachlasse erweitert von Casp. Remius, Douai 1628. Eine schätzbare literarische Leistung, die auch jetzt noch rühmliche Anerkennung findet, sind ferner seine Commentarii in IV libros sententiarum Petri Lombardi, 4 voll., Duaci 1615 u. s.; sie zeichnen sich aus durch große Sorgfalt in Behandlung der biblischen und patristischen Beweisführung und durch eine einfache, klare, dialektisch speculative Methode. Als ein kirchengeschichtliches Denkmal aus den traurigen Religionskämpfen seiner Zeit ist zu nennen die von ihm verfaßte Historia martyrum Gorcomiensium, Duaci 1603, die Geschichte von neunzehn Priestern und Ordensleuten, welche 1572 in Vercum von den calvinistischen Protestanten (Guesen) ermordet wurden (von Papst Pius IX. 1867 canonisirt). Für die von Löwener Gelehrten bearbeitete Ausgabe der Werke des hl. Augustinus (Antw. 1577 sq., 10 voll.) hat er den 9. Band aus Manuscripten zum Drucke vorbereitet. (Vgl. Andreas Hoy, Elogium amplissimi viri D. Guilielmi Estii, vor der Originalausgabe der Comment. zu den apostol. Briefen; Dupin, Biblioth. des auteurs ecclésiast. XVII, 45 sq.) [A. Maier.]

Etam (עֵתָם, LXX Ἐτάμ), 1. nach 2 Par. 11, 6 ein Ort in der Gegend von Bethlehem und Thecue, den Roboam befestigte. Sonach lag er im Stamme Juda, wie denn wenigstens der Text der LXX (Jos. 15, 59) den Städten desselben ein Ἀράμ anfügt. Flavius Josephus (Antiq. 8, 7, 3) setzt ihn 20 Stadien südlich von Jerusalem

und nennt ihn wegen seiner Gärten und Wasserleitungen einen Lieblingsplatz Salomons. Wasserleitungen, die von da nach Jerusalem führten, erwähnt auch der Talmud (Sichtfoot). — 2. Das Etam, welches 1 Par. 4, 32 als Flecken des Stammes Simeon aufgeführt ist, ist wohl ein anderes, südlicher gelegenes, wenn anders die Lesart richtig ist (die Parallelstelle bei Jos. 19, 7 hat Athar). Wahrscheinlicher ist dagegen 3. der Fels Etam (עֵתָם, LXX Ἐτάμ), in dessen Höhle sich Samson verbergte (Richt. 15, 8—13), bei der erstgenannten Ortschaft in Juda zu suchen. Denn die Philister fordern von den Männern Juda's seine Auslieferung, und wenn diese zu Samson nach Etam „hinabsteigen“, geschah es sicher ostwärts. Dort liegt jetzt Beit Atab, ein kleiner Ort, der durchaus allen Angaben der heiligen Schrift gerecht wird; dabei liegt eine lange schmale Höhle, welche die Richt. 15, 8 genannte sein wird. (Vgl. Palest. Explor. Fund 1874, 18. 1876, 175. 1878, 116. [S. Mayer.]

Estham (עֵשְׁתָם, Ἐσθάμ, Ὀδωμ), der zweite Lagerplatz der Israeliten beim Auszuge aus Aegypten, am Eingange der gleichnamigen Wüste (Ex. 13, 20; Num. 33, 6), welche die oberste Spitze des Meerbusens umsäumt, durch den das Volk trockenen Fußes hindurchging. Der östlich gelegene Theil der Wüste (Num. 33, 8) hieß specieller die Wüste Sur (סֹוּר Ex. 15, 22). Jablonksi vergleicht das ägyptische atiom = Grenze des Meeres. [S. Mayer.]

Etherianus (Etherianus, Aetherianus, Peterianus, Eretrianus), Hugo und Leo, ein Brüderpaar aus Toscana, genossen großes Ansehen am Hofe des griechischen Kaisers Manuel I. (1143—1180). Während Leo als Dolmetscher für lateinische Briefe gebraucht wurde, hatte Hugo, als tüchtiger Theologe, öfter Gelegenheit, mit dem Kaiser und anderen hochgestellten Griechen zu disputiren. Er schrieb mit wahren Eifer seine reichhaltigen drei Bücher gegen die Griechen (De haeresibus, quas Graeci in Latinos devolvunt, sive quod Spiritus Sanctus ex utroque, Patre et Filio procedit), die er anfangs griechisch und lateinisch an den antiochenischen Patriarchen Almericus, später (1177) auch an Papst Alexander III. sandte. Letzterer dankte ihm hierfür in seinem 48. Briefe. Die Veranlassung zu dieser höchst wichtigen, in Folge des sehr corrupt erbliebenen Textes noch nicht hienlänglich gewürdigten Schrift hatte der Kaiser selbst gegeben, der den Lateinern nicht abgeneigt war, ja bei vielen derselben als Katholik galt. Auf Bitten des Clerus von Pisa schrieb Hugo auch die Schrift De regressu animarum ab inferis. Höchst wahrscheinlich ist ihm ferner das Buch Graecorum malae consuetudines zuzuschreiben, und Trithemius führt noch ein weiteres Werk Liber de immortalitate Deo als von ihm geschrieben an. Alle diese Schriften zeichnen sich durch lebendigen bilderreichen Vortrag und durch seine dialektische Behandlung des Stoffes aus; wenn ihnen theilweise Mangel an theolo-